

„Es ist wichtig, sich zusammenzutun und auszutauschen.“

Irene Alanoca

Ich bin 31 Jahre alt, komme vom Land und habe die Schule bis zur 3. Klasse der Oberschule besucht. Ich habe sieben Geschwister. Als ich 18 Jahre alt war, habe ich geheiratet. Die Schule habe ich nicht mehr beendet, da ich ja dann den Mann hatte. Drei Jahre habe ich gar nichts mehr gelernt, dann hatte ich es endlich geschafft, daß ich wieder zur Schule gehen konnte. Mein Mann war sehr wütend auf mich. Es gab heftigen Streit. Wenn ich mit meinen Freundinnen weggegangen bin, sagte er: „Ihr lacht über mich“. Mit dem Baby auf dem Rücken bin ich in die Schule gegangen, nur manchmal konnte ich es zu meiner Mutter bringen.

Ich mußte das Vieh hüten, mich um das Kind kümmern. Kaum jemand hat mir dabei geholfen und mit dem Mann gab es ständig Streit wegen der Schule.

Schließlich mußte ich wieder abbrechen, weil

er zu große Schwierigkeiten machte.

Dann entstand die Frauenorganisation. Es muß 1984 gewesen sein, als eine Frau in unsere Dorfgemeinschaft kam und den Vorschlag machte, einen Kindergarten einzurichten. Ich wurde vorgeschlagen, darin zu arbeiten. Damals hatte ich schon zwei Kinder.

Die Treffen der Organisation fanden einen Tagesmarsch von mir zuhause entfernt statt. Wir haben uns jeden Samstag getroffen, Decken gewebt, Taschen und Jäckchen gemacht. Wir haben über unser Kunsthandwerk geredet, uns gegenseitig unsere Sachen gezeigt, gesungen und geredet. Es hat mir immer besser gefallen, mitzumachen. Ich stellte fest, wie wichtig es ist, sich zusammenzutun und auszutauschen. Ich ging zu den Versammlungen, obwohl mein Mann es wieder nicht wollte. So wurde ich innerlich immer freier.

(aus Interview mit Dolores Bauer)

